

finanziert wurde. Mit den 194.598,- Euro, die Korntal-Münchingen aus dem Programm erhalten hat, konnten 450 iPads mit Tastaturhüllen, 4 Management MacBooks zur Administration, 1 Tablet Ladewagen und 15 Tablet-Stifte für die Schulen angeschafft werden. Eines der Ziele von Lan Chi Nguyen ist es, die bislang fünf dezentralen Schulserver auf einen zentralen Server im Rathaus umzuziehen. „Der Vorteil für die Schulen ist eine Vereinfachung der Administration“, betont Lan Chi Nguyen: „Synergieeffekte können so leicht genutzt werden.“

Wo drückt der Schuh bei der Digitalisierung?

„Wir wollten wissen, wo die Schulen noch Unterstützung benötigen“, sagt Dr. Catharina Vögele, die Fachbereichsleiterin für Familie, Bildung und Soziales. Aus diesem Grund hatte die Stadtverwaltung alle Schulleitungen am Donnerstag, den 4. Februar, zu einem zweiten Round-Table-Gespräch zum Thema „Digitalisierung in den Schulen“ in die Stadthalle eingeladen.

(et) Schon vor Ausbruch der Pandemie im Jahr 2019 war der Grundstein für den Ausbau für digitale Infrastruktur an Schulen mit dem DigitalPakt Baden-Württemberg gelegt worden. Dank des zweiten Round-Table-Gesprächs sind nun auch noch letzte offene Fragen zur technischen Ausstattung in den Schulen konkretisiert worden, die die Stadt unter anderem benötigt, um weitere Förderanträge im Rahmen des Digitalpaktes auf den Weg zu bringen.



Am Freitag, den 05.02.2021, fand das Round-Table-Gespräch der Schulleitungen von Korntal-Münchingen in der Stadthalle statt.

450 iPads wurden als Leihgeräte von der Stadt für die Schulen organisiert

Trotz aller Förderprogramme, die den Schulen jetzt geboten werden, hält Dr. Catharina Vögele die Herausforderungen des Schul-Lockdowns fest: „Es ist ein Unterschied, ob einige Elemente digital in den Unterricht einfließen können, oder ob alle Schüler mit einem Mal zuhause sind und nur noch online unterrichtet werden.“ Seit den ersten Schulschließungen wurden im Rahmen des Hardware-Sofortausstattungsprogramms unter anderem 450 iPads von der Stadt organisiert und eingerichtet, die als Leihgeräte von den Schulen an die Kinder verteilt werden können. Nach der Ausstattung der Schulen mit digitalen Geräten stellt sich für Dr. Catharina Vögele die spannende Frage: „Wo drückt noch der Schuh bei den Schulen und welche pädagogischen und didaktischen Herausforderungen bringt der Fernunterricht mit sich?“

Fazit der Schulen: „Es ist eine Ausnahmesituation, der wir uns erfolgreich stellen.“

Kurz zusammengefasst, kann die Rückmeldung der Schulen so formuliert werden: „Es ist eine Ausnahmesituation, aber wir haben sie im Griff. Die Schulleitungen – ob weiterführende Schulen oder Grundschulen – waren sich auch einig: „Je kürzer der Lockdown – desto besser. Wir brauchen die tägliche Arbeit mit den Kindern. Für uns ist der Online-Unterricht kein Ersatz für den Präsenzunterricht.“

Wie sich der Online-Unterricht an den einzelnen Schulen gestaltet und welche Herausforderungen er für die Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler bedeutet, verdeutlichen die Berichte der Schulleitungen beim Round-Table-Gespräch:

Die weiterführenden Schulen

Realschule Korntal-Münchingen: Mit der Schul-Plattform IServ haben wir langfristig neue Weichen für die digitale Kommunikation gestellt. Doch Schule ist mehr als ein Bildschirm, der flackert.

Der Lockdown traf unsere Schule nicht unvorbereitet. Nach dem ersten Lockdown haben wir uns im Sommer für die Schulplattform „IServ“ entschieden. Diese Plattform funktioniert sehr gut und ist – das war uns besonders wichtig – auch langfristig eine gute Lösung für die digitale Kommunikation innerhalb der Schule. Noch im Präsenzunterricht bis Dezember arbeiteten die Schüler mit den Lehrern auf der neu eingerichteten Plattform und übten immer wieder den Start einer Video-Konferenz. Der Vorteil für sie ist, dass sie nicht nur Videokonferenzen und E-Mail-Korrespondenz über IServ untereinander durchführen, sondern auch eine Plattform als Organisationseinheit mit Stundenplänen oder Klausurterminen zur Verfügung haben. Im Tool „Aufgaben“ finden die Schüler Materialien, Links und Aufgabenstellungen von ihren Fachlehrern. Am Ende des Unterrichtstages laden sie hier ihre Lösungen hoch. Technische Probleme gibt es selten.



Homeschooling digital - Bild: Realschule Korntal-Münchingen Foto: Yakup Zeyrek

Es stimmt auch nicht - wie man in der Presse immer wieder liest - dass die Lehrer Probleme mit der Digitalisierung haben. Sie haben sich „auf den Weg“ gemacht und massiv dazu gelernt. Für sie gehört der Online-Unterricht jetzt zum Alltag: Sobald die Lehrkraft den Videokonferenzraum betritt, sind die meisten Schüler auch schon online. Die Erklärungen des Materials erfordert die volle Konzentration der Unter-

richtenden. Gleichzeitig stellen die Schüler Fragen im Chat, die die Lehrer während des Unterrichts individuell beantworten. Natürlich werden auch hier Filme und Präsentationen im Unterricht eingesetzt.



Lehrer per Video im vollen Einsatz - Bild: Realschule Korntal-Münchingen

Foto: Yakup Zeyrek

Nach der Schulstunde liefert die Lehrkraft weiterhin Unterstützung im Messenger oder per Mail. Auch finden bei größeren Problemen online Einzelgespräche statt. Am Nachmittag korrigieren die Lehrer die abgegebenen Aufgaben und geben Rückmeldung. Für die Schüler ist es schwer, konzentriert zu bleiben. Die Verlockung zu Hause ist groß: Schließlich sind sie nicht so beobachtet wie im Klassenzimmer. Nach fast sechs Wochen Homeschooling heißt es trotzdem: Auch wenn der Online-Unterricht funktioniert und die Schüler und Lehrer beim digitalen Arbeiten viel dazu gelernt haben - Schule ist mehr als ein Bildschirm, der flackert. Schule ist mehr als ein Lieferant von Wissen. Schule lebt vom sozialen Miteinander.

Gymnasium Korntal-Münchingen: Die Technik funktioniert gut, pädagogisch-didaktische Fragen stehen im Vordergrund.



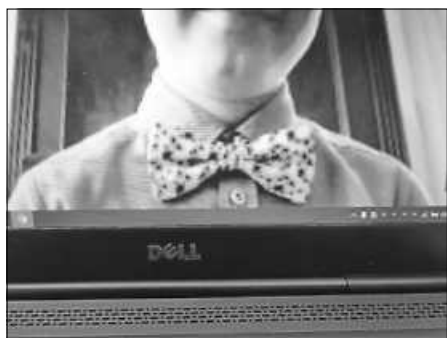
Grüße der Lehrerinnen und Lehrer vom Gymnasium Korntal-Münchingen

Collage: Hannah Liesenfeld/Fotos: privat

Bei uns gibt es schon seit zwei bis drei Jahren keine einzige grüne Tafel mehr. Die gesamte Schule ist schon seit längerem mit digitalen Tafeln ausgerüstet. Schon vor Corona wurde in vielen Kursen Material online ausgetauscht und die Kollegen hätten schon früher Video-Onlineunterricht angeboten, wenn wir früher eine Antwort auf die Frage gehabt hätten, welche Plattformen wir einsetzen können. Inzwischen bekommen wir sehr viel positive Resonanz auf den Online-Unterricht. Die Videokonferenzen funktionieren technisch gut. Was nicht ausschließt, dass bei dem einen oder anderen Teilnehmer plötzlich der Ton nicht funktioniert oder auch das WLAN plötzlich aussteigt. Für die Lehrer ist dann anders als in der Präsenz nicht immer erkennbar, wie aktiv jemand dabei ist. Derselbe Schüler, der sich sonst dem Lernen entzieht, entzieht sich jetzt genauso - nur ist es jetzt weniger nachvollziehbar für die Lehrer. Online-Schule ist keine pädagogische Betreuung, es ist eine Notlösung. Der Präsenzunterricht ist unverzichtbar.

Die Grundschulen:

Flattichschule: Lehrer, Schüler und Eltern ziehen an einem Strang

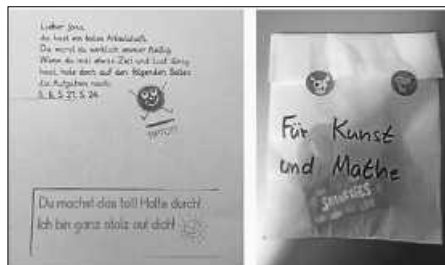


Auch beim Homeschooling schick gemacht: Ein Schüler der Flattichschule

Die zweite Schulschließung hat uns nicht überrascht. Wir hatten uns bereits zu Beginn des Schuljahres mit einem Konzept Gedanken darüber gemacht, wie wir im Falle eines erneuten Lockdowns Unterricht für unsere Schüler online organisieren können. Es war klar, dass die Grundschul Kinder nicht in der kompletten Unterrichtszeit vor einem Bildschirm sitzen können. Deshalb haben wir uns für eine Zweiteilung entschlossen: Einmal die Woche, immer freitags, werden Aufgabenpakete von den Eltern abgeholt, die von den Kindern zuhause bearbeitet werden. Gleichzeitig werden die gelösten Arbeitsblätter abgegeben, die die Lehrer dann im Laufe der Woche kontrollieren. Zusätzlich werden die Klassen in Gruppen zu jeweils fünf Kindern eingeteilt. Diese 5er-Gruppen erhalten dann zweimal die Woche Videounterrichtseinheiten von dem Lehrer. Diese kombinierte Vorgehensweise von handfesten Arbeitspaketen und Videokonferenzen hat zwei Vorteile: Der persönliche Kontakt zwischen Eltern und Lehrern bleibt durch den wöchentlichen Besuch in der Aula erhalten.

Auf der anderen Seite können die Lehrer mit fünf Schülern in der Video-Konferenz viel effektiver arbeiten als mit der ganzen Klasse. Unterstützend werden weitere klassenspezifische Lernangebote auf dem auf „Klassenpadlet“, einer Lernplattform, zu allen Fächern zur Verfügung gestellt.

Um vorzubeugen, dass Kinder, die Probleme mit dem Online-Unterricht haben, nicht abgehängt werden, bieten wir eine umfangreiche Notbetreuung an. Sie wird von 20 Prozent der Schüler genutzt: Zum einen wegen der Berufstätigkeit ihrer Eltern und zum anderen, weil Lehrer bei Bedarf die Notbetreuung empfehlen können.



Über die Motivationsspritzen der Lehrer der Flattichschule freuen sich Schülerinnen und Schüler.

Damit die Kinder auf Dauer motiviert bleiben, gibt es zu unseren Lernpaketen noch „Kraftspritzen“: Dafür schreibt die Lehrerin den Schülern eine Botschaft auf ein Zettelchen wie: „Bravo. Das ist ja diese Woche gut gelaufen“. Dazu gibt es eine Süßigkeit. „Mega“ finden das die Schüler, wie einige Eltern berichten. Für die Unterstützung und das kooperative Verhalten der Elternschaft sind wir dankbar. Wir haben das Gefühl, dass wir alle - Lehrer, Eltern und Schüler - an einem Strang ziehen.

Teichwiesenschule: Sonst waren Schulanmeldungen ein kleines Fest für die Kinder. Jetzt laufen sie über eine Videoschalte.



Materialpakete - Teichwiesenschule

Der Ablauf unseres Unterrichtes ist ähnlich organisiert wie an der Flattichschule: Einmal die Woche werden Lernpakete abgeholt mit Arbeitsblättern. Zu jedem Wochentag gibt es noch einen digitalen Ordner, der die Arbeitsblätter mit Lernvideos und anderem ergänzt. Zusätzlich fin-

det einmal die Woche eine Klassen-Video-Konferenz oder eine Online-Sprechstunde statt. Das ist für die Kinder auch wichtig, damit sie ihre Mitschüler oder ihre Klassenlehrerin bzw. ihren Klassenlehrer wenigstens einmal die Woche am Bildschirm sehen. Denn je jünger Schüler sind, desto schwieriger ist es für sie motiviert zu bleiben. Die Freunde fehlen.

Die 60 Tablets als Leihgeräte, die wir von der Stadt zur Verfügung bekommen haben, wurden nicht alle abgeholt von den Eltern. Anscheinend waren einige der Schüler schon zuhause technisch ausgerüstet. Dafür werden die restlichen iPads nun in der Notbetreuung eingesetzt. Schade ist, dass wir keine Schulanmeldung mit persönlicher Anwesenheit der Kinder durchführen können. Die Anmeldung erfolgt dieses Jahr postalisch und der Informationsabend als Online-Konferenz. Informationen gibt es über Powerpräsentation. Dabei war die Schulanmeldung sonst ein kleines Fest für die Erstklässler. Es ist jetzt schon traurig, dass der Erstkontakt über eine Videoschalte läuft.



Die Zeugnisübergabe findet in dem Schuljahr 2020/21 in der Teichwiesenschule auf dem Schulhof statt.

Strohgäuschule Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Lernen:

Es ist positiv überraschend, wie groß der Anteil an Schülern ist, der am digitalen Fernunterricht meist ohne Probleme teilnehmen kann.

Das Fernunterrichtskonzept der Strohgäuschule umfasst eine tägliche morgendliche Anwesenheitskontrolle durch eine Videokonferenz - im Anschluss erfolgt eine digitale Fernunterrichtsphase. Dies funktioniert auch bereits bei Schülern der Eingangsklasse. Der Vormittag endet wiederum mit einer Videokonferenz zur Ergebnissicherung. Zusätzlich unterstützen die Lehrkräfte den Lernprozess der Schüler durch Telefonate über den Tag verteilt. Teilweise erfolgt die Kommunikation auch über E-Mail. Ergänzt wird das Distanzlernen durch Ausgabe von Lernpaketen zu Beginn der Woche; eine selbständige Bearbeitung erfolgt anhand dieser „analogen Arbeitsblätter“. Zum Einsatz kommen weiterhin die Arbeit mit digitalen Lernplattformen und kollaborativen Kommunikationstools. Zentral für viele Lehrkräfte und deren Schüler ist u.a. das Padlet. Die Erarbeitung der medialen Fähigkeiten und der Umgang mit der Hardware erfolgten in den Wechsel- bzw. Präsenzunterrichtszeiten vor Weihnachten;

hiervon profitieren nunmehr die Schüler im Fernlernunterricht. Vereinzelt greifen auch Schüler auf Leihgeräte der Schule zurück, um am digitalen Fernunterricht besser oder überhaupt erst teilnehmen zu können.

Generell ist der häufige und direkte Kontakt zu den Schülern enorm wichtig!



Strohghäuschule: „Die sich zunehmend verbessernde Hardware-Ausstattung ist natürlich unabdingbare Voraussetzung für Online-Fernunterricht.“

Die Eltern sind dankbar, dass verschiedene „Kanäle“ (Videokonferenz, Telefon, Mail, Verteilung von Lernpaketen) genutzt werden, damit die Lehrkräfte mit den Schülern in Kontakt treten. Grundsätzlich gibt es positive Rückmeldung der Elternschaft bzgl. des Online-Fernunterrichts und des Engagements der Lehrkräfte. Für alle stellt sich diese Art des Unterrichts als ein Lernprozess dar, der zunehmend besser und reibungsloser funktioniert. Die sich zunehmend verbessernde Hardware-Ausstattung ist natürlich unabdingbare Voraussetzung für Online-Fernunterricht.

Online-Brennholzversteigerung war erfolgreich

Das gesamte Brennholz im Seewald und Withauwald wurde verkauft. Eine weitere Online-Versteigerung ist in Planung.

Aufgrund der Corona-Pandemie fand der Brennholzverkauf in diesem Jahr erstmals nur Online statt. Es wurden 50 Lose Brennholz-lang mit insgesamt ca. 200 Raummetern zu Festpreisen im Seewald und Withauwald verkauft. Die Zuteilung der Lose erfolgte nach dem „Windhundprinzip“, d.h. der Eingang des Kaufformulars im E-Mail-Postfach der Stadt entschied über die Zuteilung.



Am 01.02.2021 um 00.00 Uhr startete der Verkauf. Bereits in den ersten Minuten nach Mitternacht waren fast alle Lose ver-

kauft. Aufgrund der sehr hohen Nachfrage konnten leider nicht alle Kaufwünsche erfüllt werden. Dies macht uns wieder deutlich wie begehrt das Brennholz aus dem Stadtwald ist.

Die Stadtverwaltung bedankt sich sehr herzlich bei allen Käufern für die Beteiligung am diesjährigen Brennholzverkauf und freut sich schon auf den nächsten Brennholzverkauf im kommenden Jahr. Dieser wird, sofern es die Umstände zulassen, wieder als Holzversteigerung im Seewald stattfinden.

Hinweis: In den nächsten Wochen wird es noch einen Online-Verkauf von Flächenlosen geben. Wir werden zu gegebener Zeit im Amtsblatt und auf der Homepage informieren.

Vergiftungsgefahr durch Kohlenmonoxid im Winter besonders hoch – seit Jahresanfang viele CO-Unfälle

Eine Pressemitteilung von der Initiative zur Prävention von Kohlenmonoxid-Vergiftungen vom Januar 2021

Gesundheitsgefährdende Vergiftungen durch Kohlenmonoxid (CO) kommen deutlich häufiger vor als vermutet. Sie sind nach Arzneimitteln und Drogen die Vergiftungsart mit den meisten Todesfällen in Deutschland. Hinzu kommen nicht tödlich verlaufende CO-Vergiftungen, deren Zahl laut Meinung von Experten des Bundesamtes für Risikobewertung um ein Vielfaches höher liegen dürfte als bekannt. In der kalten Jahreszeit steigt die Gefahr von CO-Vergiftungen deutlich an. Darauf weist die Initiative zur Prävention von Kohlenmonoxid-Vergiftungen jetzt in Berlin hin. Neben der Verwendung von Shishas, Holzkohlegrills und Heizstrahlern in Innenräumen können defekte oder manipulierte Feuerstätten zu CO-Unfällen führen. Auch undichte oder blockierte Abgasrohre sind Grund für eine CO-Vergiftung – beispielsweise, weil der Schornstein durch ein Vogelnest, Laub oder eine Schneeschicht verstopft ist.

Häufung lebensgefährlicher Kohlenmonoxid-Vergiftungen im Januar

Laut Medienberichten wurden Anfang des Jahres bereits viele Menschen Opfer einer Kohlenmonoxid-Vergiftung im eigenen Zuhause. In Bayern endeten in diesem Jahr bereits zwei Kohlenmonoxid-Vergiftungen tödlich, weitere Personen im ganzen Bundesgebiet wurden zum Teil lebensgefährlich vergiftet oder mussten im Krankenhaus vorübergehend behandelt werden. Ursachen waren u. a. eine nicht genehmigte Feuerstätte, ein defekter Ofen bzw. eine defekte Heizung, ein Diesel-Notstromaggregat, mit Propangas betriebene Heizlüfter, eine Pelletheizung und eine selbst montierte Gas-Therme. In Bergisch Gladbach ging es für eine fünfköpfige Familie in ihrem Einfamilienhaus zum Glück gut aus: sie wurden bei einem Kohlenmonoxid-Vorfall rechtzeitig durch einen CO-Melder alarmiert, der der Familie dadurch das Leben rettete.

Wie kann man sich vor einer CO-Vergiftung am besten schützen?

Das Schornsteinfegerhandwerk empfiehlt entsprechende präventive Sicherheitsmaßnahmen: „Neben der regelmäßigen fachmännischen Inspektion und Wartung von Gasthermen, Heizkesseln und Lüftungssystemen durch einen Fachbetrieb sowie der gesetzlich vorgeschriebenen wiederkehrenden Messung und Abgaswegeüberprüfung durch den Schornsteinfeger lässt sich das Vergiftungsrisiko durch die Installation von CO-Warntmeldern deutlich minimieren. Die Geräte sorgen auch zwischen den Überprüfungsterminen für Sicherheit, denn sie lösen bereits bei geringen CO-Konzentrationen in der Raumluft Alarm aus, erklärt Alexis Gula vom Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks (ZIV). Die Initiative zur Prävention von Kohlenmonoxid-Vergiftungen warnt zudem dringend davor, Holzkohlegrills, Heizpilze oder brennstoffbetriebene Notstromaggregate in geschlossenen Räumen zu betreiben.“

Warum ist Kohlenmonoxid so gefährlich?

Kohlenmonoxid ist ein besonders gefährliches Atemgift, weil es unsichtbar, geschmacklos und geruchsneutral ist. Der Körper reagiert weder mit Husten noch mit akuter Atemnot. Darüber hinaus kann das toxische Gas unbemerkt durch Wände oder Fußböden dringen und so auch zum Gesundheitsrisiko in Räumen werden, in denen sich gar keine Gefahrenquelle befindet. Dr. Hella Körner-Göbel von der Bundesvereinigung der Arbeitsgemeinschaften der Notärzte Deutschlands e.V. (BAND) erläutert: „Kohlenmonoxid verdrängt den Sauerstoff im Blut und blockiert die Versorgung lebenswichtiger Organe, insbesondere des Gehirns und des zentralen Nervensystems. Während bei hohen CO-Konzentrationen schnell der Tod eintritt, können bei niedrigen Werten über einen längeren Zeitraum schwerwiegende Vergiftungssymptome auftreten. Diese reichen von Gedächtnisstörungen über Verhaltensänderungen bis hin zur Parkinson-Krankheit.“

Weitere Informationen und Checkliste unter www.co-macht-ko.de

Auf der Website der Initiative zur Prävention von Kohlenmonoxid-Vergiftungen finden Verbraucher Hintergrundinformationen und Empfehlungen, wie sie sich vor einer CO-Vergiftung schützen können. www.co-macht-ko.de

Über die Initiative zur Prävention von Kohlenmonoxid-Vergiftungen:

Die Initiative zur Prävention von Kohlenmonoxid-Vergiftungen wurde im Jahr 2018 in Düsseldorf gegründet. Zu den Mitgliedern gehören der Deutsche Feuerwehrverband (DFV), der Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks (ZIV), der Bundesverband der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst (ÄLRD), die Bundesvereinigung der Arbeitsgemeinschaften der Notärzte Deutschlands (BAND), der BHE Bundesverband Sicherheitstechnik sowie